



GARTEN



#### IN FARBE.

Beschattung etwa in Grün (hier von Kramer und Kramer).

#### AM BODEN.

Heller Stein (hier von Stone4you) nimmt Hitze nur langsam auf.

## Designer widmen sich mit Hingabe Schirmen, Pergolen, Daybeds.

→ Die Bodenhaftung nicht zu verlieren ist auch deshalb nicht unwichtig, weil Bäume und Sträucher inzwischen ganz nahe an die Pools heranrücken dürfen. Die waren einst eine No-Go-Zone für sie, weil sich Gartenbesitzer vor Blättern im Wasser und Wurzeln im Fundament fürchteten. „Es braucht auch heute noch den richtigen Kunden dafür“, räumt Baumgarten ein. Aber in Zeiten von Pool-Robotern, die ununterbrochen im Einsatz sind, lassen diese Befürchtungen immer mehr nach. „Und gegen Wurzeln kann man mit Mitteln wie Rhizomsperrern arbeiten.“

**Platzhirsch am Pool.** Fixstarter am Pool ist aber nach wie vor der klassische Sonnenschirm. Denn der hat nun einmal, anders als andere Schattenspender, den Vorteil, dass man ihn ständig dem Verlauf der Sonne anpassen kann. Wobei Sonnenschirme inzwischen technisch immer mehr können: „Es gibt sie mit Beleuchtung und einem Heizstrahler für den Winter“, berichtet Hinterhölzl; auch Varianten, bei denen man den Schirm per App adjustieren kann, sind gegen das entsprechende Entgelt zu haben. „Vorreiter ist dabei die Firma Tuuci aus Florida“, weiß Hinterhölzl, aber auch bekannte Designmarken wie Paola Lenti widmen sich den Klassikern mit Hingabe. Sie werden bei entsprechendem Platz auch gern mit Kabinen oder Daybeds ergänzt, bei denen mit Vor-

hängen an den Seiten der Sonneneinfall reguliert werden kann. Die dienen damit nicht nur dem Schutz vor der Sonne, sondern tragen, zart-lose im Lüfterl wehend, auch optisch zur Verschönerung des Ambientes bei.

Bei den Farben und Mustern der Schattenmacher gibt es zwei Trends: So ist Tuuci eher im dezent gestreiften oder Nude-Bereich unterwegs, die in Wien allgegenwärtige Paola Lenti setzt auf mutige Farben und Kombinationen aus bunt lackierten Rahmen und gemusterten Stoffen. „Derzeit zum Beispiel sehr stark mit Kombination aus Pink- und Beerentönen“, berichtet Hinterhölzl. „Mit denen kann man natürlich super Akzente setzen, sollte aber auf großen Flächen eher zurückhaltend damit arbeiten.“

Immer öfter rücken die Schirme in die Mitte der Esstische, erzählt Hinterhölzl: „Unter anderem arbeitet Extremis mit integrierten Versionen im Tisch, die brauchen keinen extra Platz und können unabhängig vom Bodenbelag genutzt werden.“ Wobei die coolen Kreationen der Designer eher für kleinere Tische und Bänke entworfen wurden, der primäre Schattenspender für den großen Esstisch an der frischen Luft ist nach wie vor die Pergola. Auch die ist 2026 vom Wunsch nach natürlichem Schatten geprägt: Die Hochglanzbilder in Design- und Hochzeitsmagazinen, die glückliche Großfamilien an Tischen unter Tunneln aus Zweigen zeigen - Kristalluster inklusive -, wecken auch in diesem Segment die Sehnsucht nach dem natürlich-perfekten schattigen Plätzchen.

**Unter Kiwi und Wein.** „Das ist auch durchaus machbar“, weiß Baumgarten, „meist sind es bei den Pergolen Pflanzen wie Kiwi oder Wein, die im Halbbogen wachsen.“ Gut geeignet seien dafür schnell wachsende Rankpflanzen; vor Nadelgewächsen sollte man aufgrund des tropfenden Harzes eher Abstand nehmen. „Auch Laubgänge oder ein Blütenparavent, die mit Wisterien berankt werden, sind wunderschön“, fügt Hinterhölzl hinzu. Vor allem für das Auge - aus reiner Schattensicht kämen sie hingegen nicht an großkronige Bäume heran, betont Praskac: „Selbst begrünte Pergolen können diese Kühlleistung nur eingeschränkt erbringen, da die vorhandene Blattmasse im Vergleich zu einem ausgewachsenen Baum deutlich geringer ist.“

#### AM WASSER.

Bäume (hier von Praskac) dürfen jetzt nah ans Becken.



Und dann gibt es in den meisten Gärten noch ein Schattenplätzchen, das oft ein solches Dasein führt: die Nordseite. „Da ist der Schatten sowieso da, aber meist negativ besetzt“, weiß Baumgarten. „Denn dort wächst der Rasen schlecht, und dann wird dieses Stück, das meist auch nah zum Nachbarn hin liegt, schnell zu einem Trampelpfad.“ Mit einer kleinen Terrasse für die heiße Mittagszeit lässt es sich dagegen gut nutzen. Oder mit ein bisschen Fantasie sogar zu einem Highlight des Gartens machen: „Wir haben an einer solchen Nordseite kürzlich eine Bocchia-Bahn gebaut“, berichtet der Planer. Und die ist nicht nur an heißen Tagen ein schönes Plätzchen. ✕